

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 48

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht, all den falschen Schein moderner Kultur, die den echten Begriff von Glück nicht kennt und berücksichtigt, die Menschen aber zu dem macht, was schon Christus gegeizelt: Uebertünchte Gräber — zu verurteilen und zu bekämpfen. Sprechende Beweise dafür finden wir in seinen originellen Schulberichten, nach denen man mit wahrem Vergnügen griff. Er schrieb darin prächtige Exkurse und witterte oft mit Nachdruck, doch ohne jemals in einen hässlichen Ton zu versetzen. Doch ob ihrer schalkhaften Schreibweise und ihres geistig anregenden Gehaltes wurden sie von Leuten aller Parteien mit stets steigendem Interesse gelesen. Ja, eine Gemeinde von Schweizern, die den bodenständig-kräftigen Stil liebt, kostete manchen seiner Artikel als Leckerbissen. Wie Wetterleuchten zündeten seine Worte, wenn er mit weitausdrückendem Blick über Rückständigkeit und Unfähigkeit, über Zopftum und falsch verstandenen Konserватivismus zu Gerichte saß. Da wir in Innerrhoden gesetzgeberisch noch nicht soweit sind, daß die Lehrerschaft in der Erziehungsbehörde Sitz und Stimme

hat, vertrat der Herr Inspektor dort ihre Interessenfragen, und er tat es immer mit Schneid und Konsequenz. Tiefenfest war sein Glaube an den Goldgehalt und die Siegeskraft seiner Kirche und Schule, die in ihm einen gewandten und feurigen Verleidiger besaßen.

Nun ist er heimgegangen. Inmitten seines Wirkens hat ihn der Tod erreicht, damit seine kraftvolle Gestalt auch nach seinem Heimgang unserer Seele eingeprägt bleibe. Auf sein frisches Grab legen wir in Liebe und Treue diesen Bergblumenkranz als Dank für sein reiches Schaffen im Schuldenste der Heimat, der er bis in den Tod eine so rührend starke Liebe bekundet hat. Es ist uns wahres Bedürfnis, unser Abschiedswort an den Verewigten mit dem Gedanken abzuschließen, womit er sich in seinem letzten Schulberichte von Schule und Volk von Innerrhoden verabschiedet hat:

„Klein ist das Ländchen, klein ist das Wölklein. Kennst du ihren Wert? Vater Säntis ruft dir's zu: Erreich' ich auch die Größe hochalpiner Riesen nicht, eine Macht' bleib' ich doch!“

Schulnachrichten

Uri. Donnerstag, den 18. November, nachmittags, versammelte sich die unctionische Lehrerschaft im Mädchenschulhaus in Flüelen zu einer Aktivkonferenz. Sie stand im Zeichen ernster pädagogischer und methodischer Kleinarbeit. Das erste Referat galt dem naturkundlichen Unterricht auf der Primarschulstufe. Darauf sprach Herr Lehrer Aug. Knobel, Erstfeld. Als warmer Freund der Natur, als den wir ihn bereits aus einer Reihe guter Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften kennen, legte er vorerst eine Lanzette ein für eine Anzahl der verachtetsten Tiere. Sodann ging er ein auf die methodische Behandlung naturkundlicher Lesestücke und empfahl eine etwas bessere Verteilung des Stoffes auf die Lesebücher. — Die Ausführungen des Herrn Lehrer L. Zwicky, Erstfeld, galten dem Anschauungsbild unter besonderer Berücksichtigung des 5. Lesebuches. Voraus durchging er die Stufen des Erkennens, angefangen vom leisen Sinneneindruck bis zum Einzel- und zur Gesamtvorstellung, und wies auf die mittelbar-sinnliche Anschauung im Bilde hin, stellte Normen auf, in welcher Weise das Bild zu brauchen und welche Anforderungen an das Bild zu stellen sind. Über ein Dutzend Musterbilder illustrierten das Gesagte vortrefflich. Herr Erziehungsrat-Bizepräsident L. Müller-Styger aus Altdorf orientierte sodann die Versammlung über die Erziehungsdirektorenkonferenz in Genf, an welcher er namens des Kantons Uri teilnahm. Mit größtem Interesse wurde dieser Bericht entgegengenommen u. vom Vorsitzenden warm verdankt. Die Konferenz bot das Bild fleißiger Arbeit in schönster Harmonie. Geviß, die Tagung war das Opfer des schulfreien Nachmittags wert. —b.

Glarus. Die Hauptversammlung der Vereinigung kathol. Schulfreunde des Kantons Glarus, welche am 14. November im Saale zur Walhalla in Näfels stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Präsident, hochw. Herr Pfarrer Wiedemann in Niederurnen, entbot allen Anwesenden herzlichen Willkomm, insbesondere dem Referenten, hochw. Herrn Pater Maurus Carnot, von Disentis, den das Volk von Näfels im Haupt- und Nachmittagsgottesdienst anlässlich der Gedenkfeier des hl. Aloisius von Gonzaga auch als feinfühlenden Kanzelredner kennen gelernt hatte; ferner dem Herrn Lehrer Conrad Häuser, der mit Anfang des Wintersemesters das 50. Schuljahr in der Gemeinde Näfels angetreten hat, ihm gratulierend und dankend für die treuen Dienste in Schule, Kirche und Gemeinde. (Wir gratulieren ebenfalls. D. Sch.) Nach kurzem Bericht über die Tätigkeit des Vereins verlas Herr Sekundarlehrer Brunner seinen Bericht über die Tätigkeit der Jugendfürsorgebureaux. Herr Lehrer Joh. Fischli gab Aufschluß über den Stand der beiden Kassen. Die vom Kassier geleistete vieljährige Arbeit wurde bestens verdankt. Da er eine Wiederwahl ablehnte, wurde als Kassier neu gewählt Herr Lehrer Frix Michel in Näfels. Hierauf trat H. H. Pater Maurus Carnot zu seinem Vortrag hervor, seiner Freude Ausdruck gebend, auch hier sprechen zu können, nicht über das Getreidemonopol, sondern über „Poesie“. In einfacher, schlichter Weise belehrte er die Versammlung, was die Poesie ist, wie sie entstanden. Poesie sollte überall Platz haben in der Schule, besonders in den Schulbüchern, auf der Kanzel, in der Familienstube, in den Herzen aller Schulfreunde. Freude an den Blumen, Mitgefühl und Teilnahme

en Freuden und Leiden der Nächsten ist auch Poesie. Auch der Heiland liebte und übte Poesie. Gespannt lauschte alles seinen Worten, als der Referent aus seinem reichen Leben und seinen Erfahrungen erzählte und seine Gedichte mit Wärme und jugendlichem Temperament vortrug. Herr Pater Maurus ist der Dichter der Mutterliebe, der Vaterlandsliebe. Wer fühlte nicht mit, als er das Gedicht „Bergiz nicht deine alte Mutter“ mit Innigkeit vortrug. Er zeigte uns seine Mutter am Kinderbett in der traulen Stube, die Schulaufgaben überschend oder seiner Zither zu hörend, ihn begleitend auf dem Weg zur Kirche, sich für ihn aufopfernd in Arbeit, um ihm den Weg zum Priestertum zu ermöglichen. Einleitend zur herrlichen Ballade Trebonius sprach er: diese Geschichte eines römischen Feldherrn möchte er in allen Kasernen vortragen, um den Leuten die einzige wahre Pflicht, nur für das Gute einzustehen, so recht ins Herz einzuprägen. Das Vaterland brauche das Militär, um dem Staate die Ordnung zu erhalten, Eroberungen brauchen wir nicht zu machen. Die weiblichen Zuhörer erfreute er speziell durch die Wiedergabe des Gedichtes über Clemens Brentano. In seinen Gedichten finden wir eine Fülle von Stimmungsbildern. Wie ergreifend war die Wiedergabe des Gedichtes: „O dankt nicht mir“, dessen Schluss lautet:

Und gab ich später eine Gabe,
Und wär's auch nur ein Wassertrunk,
O, geht zu meiner Mutter Grabe,
Dort leget nieder euern Dank.
Den Opferheller gab sie mir.
Ein mildes Herz, ich hab's von ihr!

Alf. Schubiger.

Zug. Kantonale Lehrerkonferenz vom 17. November. Die Herbstversammlung, welche immer im Kantonssaal in Zug stattfindet, hörte zwei Referate über die Geometrie an. Lehrer L. Habermacher-Hünenberg behandelte den Unterricht an der Primarschule; von der Anschauung ausgehend, muß die Methode sich stets fort ans praktische Leben halten, alles Theoretische hat wegzubleiben und durch fortgesetzte Übung ist dem Schüler ein unverlierbares Können zu vermitteln. Auf der Sekundarschule erzieht die Geometrie zu vertieftem Denken, exakter und reinlicher Arbeit und beschneidet die überwuchernde Tätigkeit der Phantasie. Wenn die Unterrichtsmethode des Referenten, Sekundarlehrer E. Unternährer, eingehalten wird, kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Zum Schlüsse folgte noch eine sehr anregende Vorführung der Schmidischen Unterrichtstabellen durch Seminarlehrer F. Wüest, Luzern. Ein sündiger Lehrer wird das quadratische Brett von der ersten bis zur obersten Klasse in zahlreichen Fächern aufs beste zu verwerten wissen. Auf die ernste Arbeit folgt jeweils ein gemütlicher Teil, diesmal im „Hirschen“, wo der Sprecher des h. Erziehungsrates, Rektor Schälin, in gewählter Sprache die dreifache Liebe antiker Geometer pries, worauf der Vertreter der Stadtbehörden, Herr Desch-Weiß, die Lehrer, klein-

licher Nörgelei nicht achtend, zu treuer Pflichterfüllung ermunterte. Da unser sehr beliebter Konferenzrektor, H. H. Prof. Johannes Kaiser, kürzlich seine Studien in Kunstdgeschichte und Germanistik mit dem Doktorat gekrönt hat, entboten Vizepräsident Stäuble sowie der greise Ehrenpräsident Monseign. Kaiser dem bescheidenen Gelehrten die Glückwünsche der gesamten Lehrerschaft, worauf Sr. Angela-Oberwil eine feindurchdachte Gelegenheitsdichtung „Von Hänschens Hut zum Doktorhut“ zur Aufführung brachte und damit einen brausenden Beifallssturm erregte. Trotz vielseitiger Beanspruchung eilte der beliebte Erziehungsdirektor einige Augenblicke zu seiner Lehrerschaft, ihr das Vertrauen bekundend und über seine erste Amtsperiode kurze Rechenschaft ablegend. Die beiden Luzerner Gäste gaben der Konferenz, welche die Erzieher aller Stufen, Lehrer, Geistliche, Ordensschwestern und Behörden harmonisch vereinigt, mit Freuden die Note Eins. Mög's immer so bleiben!

H.

— **Neue Schulbücher.** Mit Beginn des Schuljahres ist die neue, reich illustrierte Fibel in die Hand der A-B-C-Schüler gelangt, die an den farbigen Bildern helle Freude empfinden. Nach den Herbstferien erschien auch das neue dritte Lesebuch, klein aber sein. Der Verfasser im weltabgelegenen Muotathal muß ein literarischer Feinschmecker und dazu ein Lehrer von Herz und Gemüt sein. Sehnlich erwartet wurde das revisierte vierte Schulbuch. Die Anlage des bisherigen war gut, der Stil aber zu kompliziert, um vom Kinde verstanden zu werden. Nun ist das neue, von dem ein Stoffabbau erwartet wurde, in die Hand des Lehrers gekommen. Der Aufbau der Sprachlehre gefällt gut; die Geschichte ist mit einfachen Sätzen geschrieben und wesentlich gekürzt. Der geographische Teil enthält eine Fülle charakteristischer Bilder, Fliegeraufnahmen und Zeichnungen. Das Arbeitsprinzip fand weitgehende Berücksichtigung. In Verbindung mit der prächtigen Wandkarte, der entsprechenden Schülerkarte und dem Kantonrelief läßt sich ein gediegener Heimatkunde-Unterricht gestalten. Um den Erfolg zu steigern, veranstaltete der Erziehungsrat am 20. Oktober einen Einführungskurs, wobei Lehrer Landtwing, Menzingen, über die Geographie-Methode referierte und eine instruktive Probelektion über die schwierige Erklärung der Kurven hielt. Chrw. Sr. Digna Koch sprach kluge Worte über den Geschichtsunterricht an den Mädchenschulen; nachmittags bot Lehrer Hauser, Muotathal, einen Vortrag über die Sprachpflege im vierten Schuljahr, mit einer Lektion aus der oft gehassten Sprachlehre. So gibt es auch im kleinen Kanton in einem Jahre einen merklichen Fortschritt.

H.

St. Gallen. (: Korr.) Revision des Besoldungsgesetzes. Die nach Verwerfung des Staatsfinanzierungsgesetzes 1924 rasch in die Wege geleitete Revision des Lehrer-Besoldungsgesetzes hat an der letzten November-Großratsitzung eine stillle Beerdigung gefunden. Die vielen Widerstände von

Seiten der Schulgemeinden, die um ihre Stellenbeiträge verkürzt werden sollten, wie auch die Befürchtungen der Lehrerschaft, es möchte doch, trotz aller gegenteiligen Versicherungen, in ihrer finanziellen Stellung gerüttelt werden, haben der Vorlage das Grab geschaufelt. Auch jene Lösung der Frage, die in der „Schweizer-Schule“ 1. Jt. angedeutet wurde — Einsparung eines jährlichen Postens von 30—40,000 Fr. zur Aufteilung überfüllter Landsschulen — scheiterte an gewissen Widerständen, und so nahm sich denn am Schlusse niemand mehr des Kindes in rechter Freude an, der Regierungsrat nicht mehr, weil aus der Revision keine Minderausgabe resultierte, die das Staatsbudget beeinflussen konnte, und der Erziehungsrat nicht mehr, weil keine Besserung des Schulwesens aus der Revision ersichtlich war. Herr Kantonsrat Löffel-Benz stellte nun als Präsident der Kommission an letzter Grossratssitzung den Antrag, die Revision von der Traktandenliste abzuschreiben und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß das Gesetz nun für eine längere Zeit in Ruhe gelassen werde. Die Mehrheit des Rates stimmte zu. Damit dürfte nun wieder vollends Ruhe in die vor 2 Jahren ob der Revision etwas geängstigte Lehrerschaft gekommen sein, und sie wird sich, die nach den Ausführungen des staatswirtschaftlichen Berichtes mit Pflichttreue ihres Amtes walten, angeleben sein, sich dieses Werturteils auch für die Folge zu erfreuen.

* In St. Gallen starb im 57. Altersjahr Herr Handelschullehrer J. Ed. Vogel, seit Jahrzehnten an der Schule des Kaufmännischen Vereins wirkend. Seine ethische Auffassung des Lehrerberufes brachte es mit sich, daß er nicht nur ein Vermittler des Wissens, sondern auch ein väterlicher Erzieher war. Auch nach dem Schulaustritt kümmerte er sich um das Fortkommen seiner ehemaligen Schüler. — An der Versammlung des Erziehungsvereins von See und Gaster sprach H. H. Pfarrer Dr. Würth in Ernetschwil über „Gewissen und Gewissensbildung“. Das Thema wurde in lebensvoller Praxis geboten. Die Ausführungen, welche in die Gebiete der Psychologie, der Moral und der Religion tief eingreifen und jeden Menschen, insbesondere den Erzieher angehen, wurden mit grossem Interesse entgegengenommen. — In die Schulsparkasse der Stadt St. Gallen sind im Jahre 1925/26 in 56,623 Einlagen Franken 103,578 einbezahlt worden. Die Zahl der Einleger beläuft sich auf 6019. Das Einlagekapital erreichte den Betrag von Fr. 563,974. Das durchschnittliche Guthaben pro Schüler beträgt Fr. 93.70. — In der

Lehrersektion Alttaggenburg gedachte der Vorsitzende, Kollege Helbling, der beiden verstorbenen Mitglieder: Hautle, Bütschwil, und Keel, Wiesen. — Den Jubilaren Steiger, Libingen, und Dietrich, Kirchberg, der eine Dichter und der andere Komponist, wurde von Herzen gratuliert. Das Diskussionsthema: „Zeugniserteilung“ leitete H. H. Prof. Meyer durch ein tiefgründiges Votum ein.

Himmelerscheinungen im Dezember

1. Sonne und Fixsterne. Am 22. sinkt unser mittäglicher Sonnenstand auf die Höhe von $19\frac{1}{2}$ ° und leitet damit den astronomischen Winter ein. Die Sonne bewegt sich dann in das Sternbild des Schützen hinein. Mit dem Vorbeizuge der glänzenden Sternbilder des Stieres, des Orions, des großen und kleinen Hundes, der Zwillinge, der Andromeda, des Perseus, des Fuhrmanns und der Cassiopeia entfaltet der winterliche Sternenhimmel seine größte Pracht. Im Sternbild des Perseus, nordwestlich vom Aldebaran, dem „Auge“ des Stieres, steht der bekannte veränderliche Stern Algol, der ungefähr alle drei Tage ein ausgesprochenes Minimum der Helligkeit besitzt.

Planeten. Merkur erreicht als Morgenstern am 14. seine größte westliche Elongation. Venus taucht gegen das Monatsende für kurze Zeit aus der Abenddämmerung hervor. Mars leuchtet aus dem Sternbild des Widders von 5 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Jupiter nähert sich dem Sternbild des Wassermanns und ist von 5 bis 9 Uhr abends sichtbar. Saturn ist wieder morgens für kurze Zeit von $5\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr zu sehen. Dr. J. Brun.

Lehrzimmer

Verschiedene Einsendungen müssen auf eine spätere Nummer verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht. D. Sch.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen, uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geissmattstrasse 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstr. 9, Luzern. Altuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.